

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 25

Illustration: "Wir haben einen guten Steuermann an Bord!"
Autor: Grogg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Wir haben einen guten Steuermann an Bord!“

Qualitätsware

Humoreske aus Sowjetrußland v. Soschenko, übers. v. O. F.

Meine Bekannten Gussew's hatten einen Ausländer als Untermieter. Wohnte volle zwei Monate bei ihnen. Nicht etwa ein zu den neuerdings erstandenen National-Minderheiten Zugehöriger, sondern ein richtig gehender Eidgenosse aus der Schweiz. Von der russischen Sprache — keine geehrte Ahnung, mußte mit seinen Wirten sich vermittelst Kopfes und Händen verständigen. Gekleidet ging dieser Ausländer selbstverständlich blendend: jede Woche — reine Wäsche, die alle einheitlich aus einem Stoff genäht war, nichts Ueberflüssiges in Art von Flickern darauf! Als er fortreiste, ließ er einen ganzen Berg ausländischer Fabrikate zurück: verschiedene leere Fläschchen, Schächtelchen, selbst ein zerrissener Kragen war dabei und eine fast komplette Unterhose, es fehlte nur ein Bein an ihr! An Kleinigkeiten so viel, daß sie nicht zu zählen waren, sowohl für männlichen als auch für weiblichen Gebrauch!

Die Wirtin, Genossin Gussew, eine ehrliche Haut — man kann ihr in dieser Hinsicht nichts Aehnliches nachsagen, deutete dem Abreisenden an, ob er also in der Eile nicht all die Herrlichkeiten ausländischer Herkunft vergessen hätte. Dieser wackelte mit dem Kopf, was wohl bedeuten sollte: «Bitte-bitte, bedienen Sie sich nur selbst derselben.»

Da machte sich Genosse Gussew darüber; er stellte ein genaues Verzeichnis, sozusagen ein Inventar auf, zog selbstverständlich gleich die fast ganze Unter-

hose an und trug sie drei Wochen lang, unbändig stolz und immer wieder die ausländische Qualität lobend.

Unter dem zurückgebliebenen Krimskrams fand Gussew noch eine Flasche, nein — eigentlich keine Flasche, überhaupt so ein flaches Büchschchen, das etwelches Pulver zu enthalten schien. Feines, rosiges Pulver. Sympathischer Duft — Coryland oder Millefleurs, oder weiß der Teufel was! Nach den ersten Tagen der Freude und des Triumphes machte er sich nun daran, zu erraten, was das wohl für ein Pulver sein mochte? Er beroch es, kaute es mit den Zähnen, warf davon ins Feuer und brachte doch nichts heraus. Er trug es in der ganzen Wohnung herum, fragte alle Mieter, doch sogar die Studierenden konnten nicht zum Ziele kommen. Die einen behaupteten, es sei Puder für Damen, andere — Talkum für den Bedarf eben Geborener. «Talkum? Brauche ich nicht, habe keine Säuglinge bei mir!» meinte Gussew: «Soll es eher Puder sein, werde meine Visage damit nach dem Rasieren bestreuen. Will



Entspannung!

ist heute das Lösungswort. Wo fänden Sie sie rascher und vollkommener als in der sonnedurchfluteten, Ruhe und Heiterkeit atmenden Atmosphäre des **Genfersees**?! — Und für die leiblichen Bedürfnisse lassen Sie ein gutes Hotel sorgen, zum Beispiel in **Lausanne** das vornehm-heimelige **Lausanne-Palace**, oder das einfachere, aber auch moderne **Hotel des Palmiers**. Individuelle, zuvorkommende Bedienung. — Gärten, Tennis, Garage, Parkplatz.